

Leben und sterben lassen

Spitzenreiter demonstriert beim 36:25 in Verl einmal mehr seine Klasse – Esken jubelt auf der falschen Seite

■ Von Dirk Heidemann und Wolfgang Wotke (Fotos)

Verl (WB). Der Verler Bürgermeisterkandidat jubelte (noch) auf der falschen Seite. Michael Esken, Amtsinhaber in der Stadt Hemer, hatte 150 seiner Bürger mobilisiert, die den ungefährdeten 36:25 (17:11)-Auswärtssieg des HTV Sundwig/Westig beim TV Verl lautstark mit ihrem politischen Oberhaupt feierten.

Einmal mehr demonstrierte der Tabellenführer, der sein Konto auf 31:1 Punkte schraubte, seine Ausnahmestellung in der Handball-Verbandsliga Staffel 1. »Sie werden auch in der Oberliga keine Probleme bekommen«, blickte TVV-Trainer Sören Hohelüchter fast schon ein bisschen neidisch in Richtung seines Kollegen Hendrik Ernst, mit dem er einst gemeinsam beim Soester TV gespielt hatte. Alle jetzigen HTV-Akteure haben bereits für die kommende Saison zugesagt, zudem fliegt dem Spitzenreiter eine gebratene Taube in den Mund: Vom Bundesligisten HSG Wetzlar schlägt es einen Spieler aus privaten Gründen nach Hemer.

Aber warum eigentlich ist der Aufsteiger aus der Landesliga auch eine Etage höher eine Klasse für sich? »Während wir noch diskutieren, nehmen sie schon den Ball und kommen über ihren schnellen, technisch guten Handball zu Toren. Außerdem ist uns jeder von ihnen körperlich überlegen«, sagte Fabian Raudies. Dem konnte Sören Hohelüchter nur zustimmen. »Wenn der Pfiff kam, haben wir noch nachgedacht – Sundwig aber hat die Situation sofort realisiert und umgeschaltet. Sie sind eine sehr handlungsschnelle Mannschaft. Jeder hat zudem ein Auge für den Nebemann und einen unheimlich schnellen ersten Schritt. Du denkst als Abwehrspieler, dass du gut stehst – und schon ist der Gegner an dir vorbei«, so der TVV-Coach.

Nach dem Motto »Leben und sterben lassen« ließ der HTV die Verler zuweilen am Spiel teilhaben, zog dann das Tempo aber wieder energisch an,

»Das Ergebnis ist sechs, sieben Tore zu hoch ausgefallen.«

Sören Hohelüchter



Vor den Augen der zahlreichen mitgereisten Anhänger der HTV Sundwig/Westig schauen (von links) Fabian Raudies, Henk Bucher,

wenn sich die Hausherren mal auf ein paar Törchen angenähert hatten. Der TVV führte nicht einmal, versuchte es mit allen nur erdenklichen Abwehrformationen und konnte die Gäste dennoch nie aus der Ruhe bringen. Beim 6:8 (12.) und 8:10 (17.) sah es für die Verler noch gut aus, ein Gegenstoß-Gewitter führte zum 8:14 (21.) und schließlich 11:17 zur Pause.

Im zweiten Abschnitt hielt sich das Ergebnis über 19:23 (41.) bis zum 21:26 (49. im Rahmen. Dann flog die Mannschaft, deren Kräfte zusehends schwanden (Thomas Fröbel hatte zuvor 45 Minuten in der Reserve gespielt), trotz eines gut aufgelegten Patrick Schmidt im Tor komplett auseinander. »Das Ergebnis ist sechs,

sieben Tore zu hoch ausgefallen. Wir haben nie aufgesteckt, sind für unsere Arbeit aber häufig nicht belohnt worden. Was muss eigentlich passieren, um einen Siebenmeter zu bekommen«, zeigte sich Sören Hohelüchter mit der – objektiv betrachtet allerdings einwandfreien – Schiedsrichterleistung nicht einverstanden.

So stiegen die Gäste-Fans zufrieden in den bereitstehenden Reisebus und die zahlreichen PKW's. »Unseren Bürgermeister könnt ihr haben. Unsere Punkte nicht!« stand auf dem Plakat, das sie in der Sporthalle an der St. Anna-Straße aufgehängt hatten. So wird es wohl auch kommen, und dann jubelt Michael Esken für den TVV. »Ich habe hier schon Familienbande geschlossen. Meine Tochter ist bereits Mitglied beim TV Verl«, verriet der 48-jährige gebürtige Gütersloher. Dann kann ja nichts

Yannick Sonntag und Thorsten Kötter dem Ball hinterher, der auf die linke Verler Angriffsseite fliegt. Die Gäste setzen sich mit 36:25 durch.



Michael Esken vor dem Transparent, das die Fans des Spitzenreiters der Handball-Verbandsliga mit nach Verl gebracht hatten.

mehr schief gehen.

TV Verl: Schmidt - Sonntag (8/3), Hesse (6), Raudies (4), Reithage (2), Zanghi (2), Bode (1), Appelman (1), Fröbel, Kunze, Fishedick.

HTV Sundwig/Westig: Kohl/Schumacher (ab 31.) - Rosian (8), Frenzel (8), Gollor (6), C. Klein (6), Sideri (4), Kötter (2), Rosenbaum (1), Bucher (1), M. Klein, Klute.

Aufsteiger kann es auch alleine

27:17-Erfolg des TVV II

Verl (dh). Lediglich durch Maria Jörgensen aus dem Oberliga-Kader unterstützt, hat Frauenhandball-Verbandsligist TV Verl II sein Auswärtsspiel beim 1. HC Ibbenbüren mit 27:17 (14:10) gewonnen. »Für die Mannschaft freut es mich besonders, denn sie sieht: Wir können es auch selber«, sagte Spielertrainerin Karina Wimmelbucker, die Jörgensen zudem fast nur in der Abwehr einsetzte.

Allerdings glänzten die zwei gewonnenen Punkte des Aufstiegers erst nach dem Seitenwechsel golden. Nach einem 9:1-Schnellstart (15.) ließen die nun nachlässigen Gäste Ibbenbüren auf 11:9 herankommen. »Wir hatten schon abgeschaltet. In der Abwehr wurde nicht mehr zugepackt, wir haben keine Abpraller bekommen und nach Lulli-Würfen im Angriff wurde nicht mehr zurückgelaufen«, monierte Karina Wimmelbucker, die aber auch weiß: »Das ist Jammern auf hohem Niveau.«

Die zweite Halbzeit war jedoch »richtig gut«. Angeführt von der starken Linda Kaupmann spielte der TV Verl beim Tabellenvorletzten seine konditionelle Überlegenheit aus und kam zu einem klaren Erfolg. »Am Ende haben wir das Tempo noch einmal hochschrauben können«, so Wimmelbucker.

Verl II: Wimmelbucker - Christ (1), Lauenstein (4), Zelle (5/2), Rebber (5), Kaupmann (7/1), Petschat (2), N. Grollmann (2), Jörgensen (1/1).

In 18 Minuten nur ein Tor

Oberliga-Handballerinnen des TV Verl gehen nach 15:15-Zwischenstand mit 20:29 unter

Verl (dh). »Kein Kommentar!« Kim Sörensen wirkt nicht einmal frustriert. Er wirkt eher ein wenig desillusioniert. Zehn Spieltage vor dem Saisonende hat es den Anschein, als hätten die Oberliga-Handballerinnen des TV Verl mit der Serie 2014/15 abgeschlossen. Bei der 20:29 (10:13)-Niederlage gegen TuRa Bergkamen ergeben sich die Hausherrinnen nach einem hoffnungsvollen 15:15-Zwischenstand in ihr Schicksal.

Dabei sind die Gäste nicht überlegend und der Däne wählt auch das richtige Mittel, um den Spielfluss im Angriff der Bergkamenerinnen zu stoppen. Mit der kurzen Deckung gegen Laura Thielmann – zunächst durch Chiara Zanghi, später durch Olinda Kristjan – kommt der Tabellenvierte nicht klar. Zunächst können die Verlerinnen, die lange dem verschlafenen 0:3-Start hinterherlaufen, diese Schwäche nicht nutzen. Doch zu Beginn der zweiten Halbzeit passiert es endlich. Erstmals gleicht der TVV aus, nach 38 Minuten steht es 15:15.

Doch das Glück ist nur von kurzer Dauer. Katrin Hildebrand und Jette Polenz müssen mit Zwei-Minuten-Strafen auf die Bank, Bergkamen versenkt drei Siebenmeter am Stück und ist wieder auf 18:15 teilt. Aber es



Maria Jörgensen muss es gleich mit zwei Abwehrspielerinnen des HC TuRa Bergkamen aufnehmen.

kommt noch schlimmer. Tabea Guntermann gelingt auf dem Weg zur Bergkamener 28:16-Führung (56.) während 18 Minuten der einzige Verler Treffer. Vor allem TuRa-Torfrau Andrea Waschke wächst jetzt über sich hinaus.

»Nach dem 15:15 fangen wir an, dumme Dinge zu machen und begehen den gleichen Fehler im-

mer wieder«, ist Sörensen von der Darbietung enttäuscht. Katrin Hildebrand erwischt trotz ihrer zehn Tore ebenso keinen guten Tag wie Theresa Hayn. Allerdings sind dem Verler Coach personell die Hände gebunden, es fehlt an echten Alternativen. Chiara Zanghi geht die Puste aus, Lisa-Marie Oevermann klagt nach einem Zu-

sammenprall vor einer Woche in Jöllenbeck noch über Kopfschmerzen und Katrin Neumann fehlt. So kassieren die Verlerinnen im 16. Saisonspiel ihre achte Niederlage.

TV Verl: Esken - Hildebrand (10/4), Jörgensen (3), Bauer (2), Guntermann (1), Hayn (1), Polenz (1), Zanghi (1), Kristjan (1), Zimmermann, Rußkamp, Sawosin.

Verdientes TSG-Remis in Hüllhorst

23:21-Führung reicht nicht

Hüllhorst (dh). Im Hinspiel genügten der TSG Harsewinkel in eigener Halle 23 Tore nicht, um gegen die HSG Hüllhorst etwas zu holen. Im Rückspiel allerdings reichten dem Handball-Verbandsligisten 23 Treffer, um vom Wiehen etwas mitzunehmen. 23:23 (10:10) – damit konnten die Gäste leben. »Das Ergebnis ist okay, auch wenn wir einen Schritt näher an den zwei Punkten waren«, sagte TSG-Trainer Hagen Hessenkämper nach dem ersten gewonnenen Zähler in diesem Jahr.

Kleinigkeiten gaben am Samstagabend den Ausschlag. Etwa in der 55. Minute. Als Nils van Zütphen etwas zu tief in den Zweikampf mit Max-Julian Stöckmann ging, landete die Hand des Harsewinklers im Gesicht des Hüllhorster – Rot für Stöckmann. Da kurz zuvor TSG-Schlussmann Johnny Dähne mit einer Zeitstrafe vom Parkett musste, bei einer astreinen Abwehraktion hatte er mit dem Fuß unabsichtlich HSG-Kreisläufer Alexander Wiemann erwischt, sahen sich nun vier Gäste-Akteure sechs Hüllhorstern gegenüber. Die 23:21-Führung reichte nicht. Beim 23:23 hatten beide Teams noch die Chance zum Siegtreffer, doch am Ende stand das gerechte Remis.

»Keine Mannschaft konnte sich entscheidend absetzen. Mal lagen wir mit zwei Toren hinten, mal mit zwei Toren vorne«, vermochte Hagen Hessenkämper keine gravierenden Ausschläge in die eine oder andere Richtung erkennen. Seiner Mannschaft bescheinigte der Coach in der Abwehr eine große kämpferische Qualität. »Und vorne haben wir den Ball laufen lassen. Mein Eindruck war, dass wir von allen Positionen mehr Zug zum Tor hatten«, sprach der Harsewinkler Trainer von einem gelungenen Auswärtsauftritt.

TSG Harsewinkel: Dähne/Schumacher - Sewing (9), Ötting (4/2), Mühlbrandt (2), Hilla (2), Uphus (2), Birkholz (2), Bröskamp (2), Stöckmann, Baumgartl.

»Turner« geht die Luft aus

TVI unterliegt 26:29

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Der Aderlass war zu groß: Im Heimspiel unterlag Handball-Landesligist TV Isselhorst mit 26:29 (15:13) gegen den SC DJK Everswinkel. Mehrere Widrigkeiten summierten sich, die Hauptursache lautete aber: Substanzverlust.

Als wäre die Verletztenliste nicht schon lang genug, klagte Andrej Harder am Vormittag über Fieber. Aber der Halbrechte wurde gebraucht, musste fast durchspielen. Im ersten Durchgang waren die Kräfteverhältnisse noch ausgeglichen. Isselhorst führte stets mit zwei, drei Toren, hätte bei konsequenter Chancenverwertung jedoch einen deutlicheren Vorsprung in die Pause retten können.

Eine Szene sorgte für Unmut: Max Harnacke wurde in einer klaren Wurfsituation rüde gefoult und knallte auf die Schulter, die Schiedsrichter ahndeten die Aktion lediglich mit einer Zeitstrafe. Schlimmer wog allerdings der Ausfall des Rechtsaußen. »Es ist anscheinend nichts kaputt«, lautete die erste Diagnose von Trainer Falk von Hollen: »Aber seine einfachen Treffer fehlten uns.«

Everswinkel brannte im zweiten Durchgang, glich die Begegnung ab der 45. aus und ging anschließend in Führung. In der Abwehr kamen die »Turner« zu oft einen Schritt zu spät, die Akkus liefen zunehmend auf Reserve. »Wenn du mit letzter Kraft arbeitest und dann rutscht ein blöder Ball durch, zehrt das an der Moral«, sagte von Hollen. Vorne ließen die TVI-Akteure unter anderem fünf Strafwürfe liegen.

TV Isselhorst: Albin/P.-H. Höcker – Harnacke (7/1), Grabmeir (7/3), J. Höcker (4), Harder (3), Tofing (2), Kristjan (2), Mailand (1), Unkell.